

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen, im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 51.

Dienstag, 3. Mai 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 27. April. Der preis-
gekrönte Entwurf der Berliner Archi-
tekten Professor Vollmer und Jaffoy zum
Stuttgarter Rathausbau wird nach den
heutigen Beschlüssen der bürgerlichen Ko-
legien nun zur Verwirklichung gelangen.
Nach der vorgelegten Skizze erhält das
neue, im Jahre 1904 ausgebaute Stutt-
garter Rathaus eine mächtige Fassade
im Frührenaissance-Stil mit spätgotischen
architektonischen Verzierungen und einem
stolzen Turm, der annähernd die Höhe
des benachbarten Stiftskirchenturms er-
reichen wird. In das Erdgeschloß kommt
der Ratskeller nebst der Wohnung des
Wirts, ins Entresol die Rathauswache,
die Kanzleien der Steuerbehörden etc., in
die Beletage die Arbeits- und Empfangs-
zimmer des Stadtvorstandes und der be-
soldeten Gemeinderäte, sowie die Stadt-
pflege, in das zweite Stockwerk die Sit-
zungssäle der Kollegien mit Gallerien, sowie
der Trausaal und endlich in den dritten
Stock die Bauämter u. s. w. Von der
ursprünglich geplanten Höhe des Hauses
von 22 Meter ist man auf 19 1/2 Meter
zurückgegangen. Mit dem Bau soll am
1. April 1899 begonnen werden und zwar
wird das Bauwesen von hinten nach vorne
geführt, also zunächst der Hinterbau an
der Kaiser- und Metzgerstraße fertiggestellt.

Stuttgart, 29. April. (Orts vor-
stehergesetz.) Abschnitt 3. Besorgung
des Gemeindefinanzwesens. Der Ent-
wurf will die Verwaltungsaktuare zu
Körperschaftsbeamten machen, ihnen einen
— bis zu einem gewissen Grade — ge-
schlossenen Verwaltungsbezirk, damit einen
festen Gehalt einräumen und eine ge-
sicherte ökonomische Existenz sichern. Es
wird für angezeigt erachtet, das Institut
der Verwaltungsaktuare zu organisieren
und in die Beratung des 3. Abschnittes
einzutreten. Bei der Abstimmung wird
der Entwurf nach dem Kommissions-
antrag angenommen.

— Die zweite 14tägige Übung der
Reservisten der Infanterie findet in den
Monaten Mai und Juni statt. Und
zwar werden einberufen zum Gren.-Re-
giment 119, Inf.-Regt. 121, Inf.-Regt.
122, Gen.-Regt. 123 und Inf.-Regt. 124,
Unteroffiziere zum 10., Mannschaften
zum 14. Mai, Entlassungstag 27. Mai.
Bei den Inf.-Regt. 125, 120, 127 und 180
rücken die Unteroffiziere am 28. Mai, die
Gemeinen am 2. Juni ein und werden
am 15. Juni entlassen.

Ulm, 29. April. Gestern Abend von
6 bis 1/8 Uhr hatten wir ein fürchter-
liches Gewitter. Der Himmel war schwe-
felgelb und die elektrischen Entladungen
von unerhörter Gewalt. Um 7 Uhr fuhr
ein Blitzstrahl in den Turm der Wilhelms-
burg über dem Ruhethal, wo die 6. Kom-
pagnie des Grenadierregiments Nr. 123
liegt. Eine ganze Anzahl Mannschaften
wurde zu Boden geschlagen und 4 Mann
mußten betäubt ins Militärlazarett gebracht
werden. Von Weimerstetten und Wester-
stetten kommen Nachrichten über Wolk-
brüche und Hagelschlag. Ebenso von Geis-
lingen und Niedlingen, wo der Hagel arg
gehaust haben soll.

Reutlingen, 29. April. Bei der
gestern stattgehabten Stadtschultheißenwahl
wurden 1959 Stimmen abgegeben. Da-
von erhielten Amtmann Hepp, Hilfsar-
beiter beim Stadtschultheißenamt in Stutt-
gart 1024 St., Rechtsanwalt Knapp 890
St., Amtmann Weber 22 St., Hepp ist
somit vorbehaltlich der Genehmigung,
zum Stadtschultheißen erwählt. Nach der
öffentlichen Wählerversammlung vom letz-
ten Sonntag, in der die Bewerber sich
der Wählerschaft vorstellten, war es ent-
schieden, daß es sich bei der Wahl selbst
nur noch um die beiden Kandidaten
Hepp und Knapp handle (um die „beiden
pp“, wie der Volkswitz sagte). Ersterer
blieb nun mit einem Mehr von 134 ge-
gen letzteren Sieger. Die Kandidatur
Hepp wurde hauptsächlich unterstützt von
der demokratischen und soz. dem. Partei;
ausschlaggebend für denselben war, daß
ein angesehenener, sonst konservativ ge-
sinnter Bürger in letzter Stunde an die
Spitze des Wahlausschusses für den Kan-
didaten Hepp trat und mit seinem per-
sönlichen Einfluß für denselben eintrat,
nachdem derselbe unter den gegebenen
Verhältnissen die Fruchtlosigkeit der von
zuerst befürworteter Kandidatur des
Reg.-Ass. Friedel eingesehen hatte.

Weingarten, 26. April. Unsere
Einwohnerschaft ist nicht sehr erfreut
über die Nachricht, daß das seit 1868
hier garnisonierende Kaiserregiment nach
den Herbstmanövern nach Ulm und da-
für das 6. Infanterie-Regiment Nr. 124
von dort hierher versetzt wird. Dieses
Regiment war so mit der Einwohner-
schaft verwoben, daß es lange brauchen
wird, bis die Trennungsschmerzen einiger-
maßen vernaht sein werden. Vorgestern
waren schon viele Ulmer Offiziere hier,
um ihre zukünftige Garnison in Augen-

schein zu nehmen und sich womöglich
schon jetzt eine Wohnung zu sichern.

Nagold, 29. April. Bei dem letz-
ten städtischen Submissionsverkauf von
Nadelholz-Stammholz (meist rottanneenes
Langholz 3. bis 5. Kl. wurde im Ge-
samtdurchschnitt 125,5 Prozent des heuer
erheblich erhöhten Revierpreises erlöst,
Die Papierholzstoffabriken, die überhaupt
wegen der hohen Stammholzpreise ihren
Bedarf theilweise auch durch Beugholz-
Aufkäufe decken, beteiligten sich diesmal
nicht am Einkauf. Die seit letzten Spät-
herbst anhaltende starke Nachfrage nach
tanneem und forchenem Langholz, das
dann meist 4kantig gesägt zum Absatz
kommt, weist auf einen überaus starken
Bauholzbedarf in ganz Deutschland hin,
zumal ja seit einem Jahr außer dem
schwedischen, norwegischen und amerika-
nischen Kuchholz überaus große Massen
von tanneem Bauholz resp. Schnittwaren
aus Rumänien und Galizien mit dem
süddeutschen Nadelholz auf dem Mann-
heimer Holzmarkt konkurrieren. Unsere
Sägwerke arbeiten bei solch hohen Holz-
einkaufspreisen derzeit wohl mit geringen
Reinerträgen. Durch eine Umgestaltung
und künftige Gleichförmigkeit der veral-
teten Holzfrachttariffätze der deutschen
Eisenbahnen würde ihnen die Konkurrenz
mit dem durch die enorm billige Wasser-
fracht begünstigten ausländischen Holze
wesentlich erleichtert.

Tübingen, 27. April. Aus dem
hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ist ver-
gangenen Dienstag ein lediger Küfer von
Gärtringen, O. A. Herrenberg, der wegen
Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 8 Mo-
naten Zuchthaus verurteilt worden war,
ausgebrochen. Nach dem Flüchtling wird
eifrig gefandelt.

Eßlingen, 28. April. Fritz Deffner
zum Württ. Hof, der am letzten Freitag
Abend wegen eines schweren Beinbruchs
ins Katharinenhospital zu Stuttgart über-
führt wurde, ist daselbst im Alter von
58 Jahren gestorben.

Heilbronn, 26. April. Vor einigen
Tagen ist ein hiesiger Geschäftsmann ver-
schwunden, der bei einem hiesigen Bank-
geschäft gefälschte Diebstahlsurkunden
in der Höhe von über 20 000 M. abge-
geben hat. Die Staatsanwaltschaft er-
hielt gestern Kenntnis, daß der Flüchtige
nach Hall kommen werde, weshalb sofort
ein Polizeibeamter mit Haftbefehl versehen
dorthin abging und den Gesuchten auch
tatsächlich im Bahnhof festnehmen konnte,
der natürlich sehr überrascht war.

Pforzheim, 26. April. Die Wirt- schaft zum „Krokodil“ in der westlichen Karl-Friedrichstraße ist zum Preis von 125,000 Mk. an die Brauerei Wulle in Stuttgart übergegangen, welche in dem neuen Eigentum ihr Bier zum Ausschank bringen wird. Wie man sich erzählt, hat der seitherige Besitzer das Anwesen seiner Zeit um 48 000 Mk. gekauft.

Pforzheim, 28. April. Der Stadt- rat hat beschlossen, dem Bürgerausschuß demnächst die Kanalisationsvorlage zu- gehen zu lassen. Das Projekt ist für eine Bevölkerung von 70 000 Seelen mit einer Kanallänge von 83 Kilometer auf etwa über 4 Millionen Mark berechnet, wobei angenommen ist, daß der laufende Kanal vom Anstößer mit 25 Mk. eventuell mit Abzug der bereits vorhandenen Kanalaröhren bezahlt werden soll.

Karlsruhe, 29. April. Nach der „Bad. Pr.“ hat sich Generalmusikdirektor Mottl nunmehr doch definitiv an die Münchener Hofoper verpflichtet. Seine Gage ist auf 30 000 Mk. festgesetzt worden und seine künstlerische Stellung eine nach jeder Seite hin selbstständige.

Wiesloch, 29. April. In Roth wurde gestern Abend während eines Ge- witters ein am Fenster stehendes Ehepaar vom Blitz erschlagen. Der Blitz schlug ferner in ein Stallgebäude und tötete zwei Stück Vieh.

München, 28. April. Der Schrift- steller Maximilian Harden, Herausgeber der Berliner Zeitschrift „Die Zukunft“ wurde heute in München wegen groben Unfugs, verübt durch die Presse durch einen Artikel über König Otto von Bayer- ern, zu 14tägiger Haft und Tragung der Kosten verurteilt.

Madrid, 2. Mai. („Telegr. der Chronik“) Nach einer amtlichen Depesche aus Manilla wollte das amerikanische Geschwader Samstag Nacht 11½ Uhr die Hafeneinfahrt erzwingen, wurde aber von den Spaniern abgeschlagen. Am Sonntag Vormittag erschien das amerikanische Geschwader vor Carote, mußte sich aber nach heftigem Kampfe hinter die ausländische Handelsflotte zu- rückziehen. Die Spanier hatten schwere Verluste. An Bord der Christine, de- ren Kommandant fiel, brach Feuer aus. Ein anderes spanisches Schiff ist in die Luft geflogen.

— Nach einem weiteren amtlichen Telegramm mußten sich die spanischen Schiffe in die Baccolobucht zurückzie- hen. Zwei Schiffe, Reina Christina und Castilla sind vollständig verbrannt, mehrere andere mußten in den Grund gehohrt werden, damit sie den Ameri- kanern nicht in die Hände fielen.

— Die aus dem „Haarlemmer Dag- blad“ in die deutsche Zeitungen überge- gangene Nachricht von der Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem zweiten Sohne des Großherzogs von Sachsen-Weimar welche am Tage der Thronbesteigung stattfinden soll, ist amtlichen Mitteilungen zufolge völlig aus der Luft gegriffen.

Vermischtes.

— Ueber „das Elend auf der Landstraße und die christliche Liebes- thätigkeit“ hielt kürzlich Hr. Stadtpfarrer Mögling aus Stuttgart einen interessan- ten Vortrag im ev. Männerverein in Calw. Einleitend hob der Vorstand, Hr. Prof.

Haug, hervor, welche Bedeutung und Größe dieser Frage beizulegen sei. Mehr als 200 000 Arbeitslose durchziehen jahraus, jahrein die Straßen Deutschlands. Welch ein Arbeitsverdienst geht hiedurch verlo- ren, und welche Summen haben wir für diese Mittellosen, die doch auch leben wollen, aufzubringen! In ergreifenden Worten schilderte sodann Hr. Stadtpfar- rer Mögling das Leben dieser Armen auf der Landstraße. Trotzdem in unserer Zeit der Eisenbahnen das Leben auf der Landstraße nicht mehr so mannigfaltig und lebhaft sich abspielt, ist auf derselben immer noch ein fahrendes Volk zu treffen, das unser Interesse erregen muß. Mit Vorurteil begegnen wir allerdings diesen Leuten und mit gemischten Gefühlen un- terstützen wir sie. Aber wie könnte es anders sein, hören wir doch nichts als Böses von ihnen. Alle Tagesblätter sind voll von ihrem schlimmen Gebahren! Doch dürfen wir nicht so hart über sie urteilen, es giebt ja auch Gute unter ihnen; aber über diese wird eben nichts geschrieben und gelesen. Auch sollen wir bedenken, daß jeder dieser Verwahrlosten einst auch ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft gewesen, und es wahrscheinlich noch wäre, wenn Zeit und Umstände ihn nicht ins Elend geführt hätten, oder wenn er heizzeiten durch richtige Fürsorge dem Elend der Landstraße entrissen worden wäre! Recht anschaulich zeichnete der Red- ner das Bild, wie ein Arbeiter nach und nach herabkommen kann und muß, wenn er brotlos wird. Die meisten dieser rei- senden Arbeiter sind nicht durch eigene Schuld arbeitslos geworden, das beweisen uns die Arbeitsbureauz. Da sind vor allem die Saisonarbeiter, die nur gewisse Zeit des Jahres Beschäftigung fin- den. (So wurden z. B. im Kt. St. Gallen im Juli 243 Schneider, im April und Mai zus. nur 7, im Januar 226 Zim- merleute, im Mai nur 4 solche unterstützt — ein Beweis, daß diese Leute nicht mutwillig feiern, solange ihnen Arbeit gegeben wird.) Es kommen da ferner in Betracht die Schwankungen der verschie- denen Industriezweige und seit neuerer Zeit wird es auch Sitte, daß der Bauer im Winter seine überzähligen Arbeiter auf die Straße setzt. Einen großen Teil der Arbeitslosen bilden diejenigen, die überhaupt keine Arbeit, kein Handwerk, gelernt haben und in der rauhen Jahres- zeit keine Beschäftigung finden können. Ziemlich leichtes Herzens und mit den besten Vorsätzen geht der brotlos gewor- dene Arbeiter auf die Wanderschaft, denn „Wandern ist des Burschen Lust.“ Er hofft bald wieder Arbeit zu finden. Doch wird er in dieser Hoffnung getäuscht, so kommt er auf abschüssige Bahn. Die Sparpfennige sind bald aufgezehrt; scham- rot streckt er die Hände nach dem ersten Almosen aus; es ist ihm leid, auch sein Aeußeres herabkommen zu sehen, das ihn bald zum Stromer stempelt. Er erhält als solcher kein freundliches Wort mehr. Wird er gar weger Bettels, zu dem er doch gezwungen ist, eingesperrt, so wird sein Ehrgefühl abgestumpft, er wird gegen die menschliche Gesellschaft erbittert und betritt bald den Weg des Lasters. Seine Gesellschaft, der Schnaps und das Herbergswesen sorgen dafür, daß er kaum mehr umkehren kann. Der Redner schil- derte sodann die Erfahrungen des Pre- digtamtscandidaten Wangemann von Vie- lesfeld, der als Arbeiter selbst auf die

Wanderschaft ging, um das Elend der Straße in seiner vollen Wirklichkeit kennen zu lernen. Was sollen wir aber als Chris- ten thun, um diesem Elende zu steuern? Mit dieser Frage beschäftigte sich zuerst der bekannte Wichern. Auf seine Ver- anlassung wurde 1854 zu Bonn die erste deutsche Herberge zur Heimat gegründet. Heute sind in Deutschland 450 solcher Anstalten, Württemberg zählt 9 mit 1114 Betten, worin letztes Jahr 140 000 Mann übernachteten. In einer Herberge findet jeder ordentliche, mit richtigen Reisepa- pieren versehene Wanderer Unterkunft; ob er wenig oder gar nichts verzehrt, er- hält er gegen ganz billige Bezahlung ein sauberes Bett mit Waschgelegenheit. Gut und billig ist alles was er zu Munde führt. Schnaps wird nicht verabreicht. Bücher, Zeitschriften, Unterhaltungsspiele sind aufgelegt. Geldspiel und Singen wird nicht geduldet; christliche Hausan- dachten, in größeren Herbergen zur Hei- mat auch Sonntagsgottesdienst, sorgen für geistige Pflege. Ein guter Hausvater, der in diesen Leuten auch noch Menschen sieht, nimmt sich derselben mit Rat und That an. Mit der Herberge ist ein Ar- beitsnachweisbureau verbunden. (Neben den 15 städtischen Arbeitsämtern in Württemberg fanden letztes Jahr 98 000 Arbeiter Beschäftigung durch Herbergs- vermittlung.) Wie ganz anders aber ist das Leben in den Herbergen, die aller- orts üblich sind! Was sollen wir also thun, um dem Elend zu steuern? Und was thut der Staat? Der Einzelne steht dem Elend auf der Landstraße machtlos gegenüber. § 28 des Unterstützungswohn- sitzgesetzes wird zu wenig streng gehand- habt. Die Naturalverpflegung, die von Württemberg ausging, bewährte sich nicht, weil sie bei uns nicht gleichmäßig plan- mäßig durchgeführt wurde. Andere Staa- ten, die solche nach württemb. Muster einheitlich einführten, wie Baden und die Schweiz, machten recht gute Erfahrungen damit. Darum bittet der Süddeutsche Verband für das Herbergswesen nun das Ministerium und den Landtag, die Für- sorge für die Arbeitslosen im ganzen Lande planmäßig gesetzlich zu regulieren und dabei nach dem Grundsatz zu ver- fahren: Nur gegen Arbeit wird etwas verabreicht. Wenn die Sache auch Geld kostet, so ist's immerhin besser, man ver- wendet solches für Herbergen zur Heimat als für Zuchthäuser.

(Vom Hörensagen.) Fremder (im Eisenbahnkoupé): „Sie haben ein ganz vorzügliches Trinkwasser in München — beneidenswert!“ Münchener: „Ja, ja — unser Trinkwasser soll sehr gut sein!“

— Der Sport, Ansichtspostkarten zu sammeln, ist längst so allgemein gewor- den, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten von Riantschou? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Post- karten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Hafenanfahrt, die Kriegsschiffe in der Ducht, die Gou- vernementsgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Teil mit figürlichen Darstellungen sind vertre- ten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

(Sie weiß es besser.) Einem unserer bekanntesten Schriftsteller, der seit einiger Zeit leidend ist, schreibt das „Verl. Tgbl.“, wurde der Genuß von Fachinger Wasser verordnet. Mina, das Dienstmädchen, kredenzte ihm das erste Glas. Der Patient trank einen Schluck und stieß es schauernd zurück. „Aber das ist ja heiß!“ rief er. „Wie kommen Sie denn dazu, das Wasser zu wärmen?“ Mina lächelte überlegen. Wochte sie auch sonst wohl bei einer passenden Gelegenheit eine kleine Dummheit begangen haben, diesmal war sie ihrer Sache sicher. „Sehen Sie nur gnädiger Herr“, sagte sie mit heiterer Gemütsruhe, indem sie auf das Flaschen-Etiquett deutete, hier steht es ja deutlich: „Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen.“

Foulard-Seide 95 Pfg.

schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

bis Mt. 5.85 p. Meter — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie An Private porto- und steuerfrei ins Haus.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (r. u. f. Hofl.) Zürich.

Zurückgesetzte Sommer-

Stoffe

wegen vorgerückter Saison. <hr style="width: 20%; margin: 5px auto;"/> Muster auf Verlangen franco ins Haus. <hr style="width: 20%; margin: 5px auto;"/> Modebilder gratis.	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">6 Meter Waschstoff</td> <td style="width: 50%; text-align: right;">zum Kleid f. M. 1.56 Pfg.</td> </tr> <tr> <td>6 " soliden Sommerstoff</td> <td style="text-align: right;">" " " 1.80 "</td> </tr> <tr> <td>6 " Sommer-Nouveauté</td> <td style="text-align: right;">" " " 2.10 "</td> </tr> <tr> <td>6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br.</td> <td style="text-align: right;">" " " 3.60 "</td> </tr> </table> Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: <table border="0" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="border-left: 1px solid black; padding-left: 5px;">Stoff zum ganzen Anzug Mk. 3.75</td> <td style="padding-left: 5px;">Cheviot " " " 5.85</td> </tr> </table>	6 Meter Waschstoff	zum Kleid f. M. 1.56 Pfg.	6 " soliden Sommerstoff	" " " 1.80 "	6 " Sommer-Nouveauté	" " " 2.10 "	6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br.	" " " 3.60 "	Stoff zum ganzen Anzug Mk. 3.75	Cheviot " " " 5.85
6 Meter Waschstoff	zum Kleid f. M. 1.56 Pfg.										
6 " soliden Sommerstoff	" " " 1.80 "										
6 " Sommer-Nouveauté	" " " 2.10 "										
6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br.	" " " 3.60 "										
Stoff zum ganzen Anzug Mk. 3.75	Cheviot " " " 5.85										

Lichtbilder.

Mittwoch den 4. Mai

abends 8 Uhr

werden durch den „christlichen Verein junger Männer“ aus Stuttgart in der evang. Kirche Lichtbilder mit Landschaften und Szenen aus Indien vorgeführt, begleitet von Orgelspiel und Gemeindegesang. Das Opfer, das zur Deckung der Kosten bestimmt ist, soll bei Schulkindern nicht unter 5, bei Erwachsenen nicht unter 10 Pfg. betragen. Etwaiger Ueberschuß fällt der Heidenmission zu. Hierzu ladet freundlichst ein
Stadtpfarrer Auch.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart

Segründet 1833. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Empfehlung.

Eröffne mit heutigem Tage für die Saison wieder mein

Wurst- u. Fleischwaren-Geschäft

und empfehle Schinkenwurst, Cervelat, Salami, rohen und gekochten Schinken, sowie alle sonstigen Wurstwaren und halte mich der geehrten Einwohnerschaft bestens empfohlen.

J. Riester,
 Hauptstr. 73.

Sämtliche

Kasten- und Polstermöbel,

Stühle, Wirtschafts-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen

W.F. Bischoff, Tapezier, Pforzheim.

Revier Wildbad.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 6. Mai 1898
 Mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Abt. II. 65. Lehmgrube mit Stück; 12 I., 30 II., 30 III., 10 IV., XI.; Bau- stangen; 12 III., 27 IV., XI. Hagstangen; 9 II., 6 III. XI. Hopfenstangen. Ferner aus Abteilung I 16 Sandsteigle, II 52 Scheibleswiese, 65 Lehmgrube, 98 vord. Eulenloch Am: 8 Nadelholz- roller, 85 buchene und 19 tannene Scheiter, 49 buchene, 1 birke, 290 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 24 buchene, 310 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; 1 buchene, 248 Nadelholz-Keisprügel.

Die Stangen werden zuerst verkauft.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Geflügelpeuche betreffend.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß in verschiedenen Orten der Nachbarbezirke unter den Hühnern die Geflügelpeuche (Hühner-Cholera) ausgebrochen ist. Der Verlauf der Krankheit ist in der Regel ein sehr rascher und sterben die Tiere plötzlich weg. Als Maßregel zur Bekämpfung kommen hauptsächlich in Betracht: Absonderung der gesunden von den kranken Hühnern, öfteres Lüften, Rein- und Trockenhalten der Ställe, gründliche Desinfektion derselben mit Chlorlalk oder Karbolsäure-Lösungen, Begraben oder Verbrennen der Kadaver und aller Rothmassen. Die Ortsbehörden werden beauftragt, den Besitzern von Hühnern hievon Kenntnis zu geben, mit dem Anfügen, daß die Kadaver nicht in fließende Wasser, Brunnen, Teiche, auf Dunglegen etc. geworfen werden dürfen, sondern zu vergraben oder zu verbrennen sind. Zuwiderhandlungen wären dem Oberamt zur Anzeige zu bringen.

Die Polizeibediensteten sind hienach zu instruieren.

Den 26. April 1898.

A. Oberamt:
 Pfleiderer.

Vorstehendes wird hienmit bekannt gemacht.

Wildbad, den 29. April 1898.
 Stadtschultheißenamt:
 Böhner.

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 u. 20 Pfg. bei **Dr. Metzger**, Hof-Apotheke, **G. Lindenberger**, Hofconditor in Wildbad.

Spiegel, Vorhang-Galerien, Sessel,

empfehl

Fr. Brachhold.

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Veranungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdarbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stiechen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aà10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Neuenbürg.

Öffentliche Impfung.

Bei Beginn der öffentlichen Impfung wird darauf hingewiesen:

1) Sowohl die Erstimpfungen als die Wieder-Impfungen müssen gebadet und mit frischer, sauberer Wäsche versehen zum Impftermin erscheinen;

2) Jede Berührung der Impfstellen von Seiten der Impflinge sowohl, als der Angehörigen kann schädlich wirken und muß daher vermieden werden;

3) Für kranke oder schwächliche Kinder muß unbedingt ein ärztliches Zeugnis beigebracht werden, wenn dieselben nicht beim Impftermin dem Impfarzt vorgezeigt werden wollen;

4) in besonderen Fällen kann ausnahmsweise vom öffentlichen Impfarzt auch im Hause des Impflings die Impfung vorgenommen werden.

Den 28. April 1898.

A. Oberamtsphysikat:
Dr. Süßkind.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 30. April 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Wildbad.

Bahlungs-Aufforderung.

Die Steuern aus Grund, Gebäude und Gewerben und sonstige Gemeindeginkünfte, sind seit 31. März d. J. zur Zahlung verfallen.

Die Restanten werden aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Schuldigkeit zu entrichten; nach Ablauf dieser Frist mußte das Mahnverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden.

Den 28. April 1898.

Stadtpflege.



Liederkrantz Wildbad

Diejenigen passiven Mitglieder, welche das Sängerfest in Ludwigsburg besuchen wollen, mögen den Kassier Herrn Maler Lutz in Balde davon benachrichtigen.

Schönes

Krippenfutter

nahe bei der Stadt billig abzugeben. — Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von **Armour & Co., Chicago,** bei **9 Pfd. (Postpaket) 41** **25 Pfd. = Kübel 40** **50 Pfd. = Kübel 39** **100 Pfd. = Fäßchen 38** **ca. 300 Pfd. = Faß 37**

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Mit 1. Beilage betr. **Sommer-Jahrplan** giltig vom 1. Mai 1898 an.

